

Der Enthusiasmus in Wien.**In der Innern Stadt.**

Die patriotischen Kundgebungen des gestrigen Abends hielten sich in kaum geringerem Umfange als jene der Vortage, an denen die Deffentlichkeit unter dem frischen, unmittelbaren Eindruck der Ereignisse stand und eine lang verhaltene Stimmung elementar zum Ausdruck drängte. In den Manifestationen des Samstagabends und des Sonntags hatte die erregte Spannung, die sich in der 48stündigen Frist vom Donnerstag bis zum Samstag angesammelt und immer mehr an Intensität gewonnen hatte, in einem förmlichen Ausjauchzen ihre Lösung gefunden. Gestern waren die Szenen minder laut, aber was die Stimmung an Erregtheit eingeblüht hatte, das gewann sie an Feierlichkeit, Würde und Ernst. Die allgemeine Stimmung war die einer ernstesten Entschlossenheit, die sich der Größe des Augenblicks voll bewußt war.

Unter diesem Zeichen standen die Kundgebungen des gestrigen Abends. Man sah zahlreiche Gruppen, die sich durch die Straßen der Stadt bewegten und das „Gott erhalte“, „Die Wacht am Rhein“, das „Prinz Eugenlied“ sangen. Jedem Liede folgten Hoch- und Heilrufe, in die das Publikum begeistert einstimmt. Fahnen in den Farben Schwarz-gelb und Rot-weiß flatterten über den Köpfen.

In den Abendstunden zogen in kurzen Intervallen Gruppen von Demonstranten durch die Straßen der Stadt und über die Ringstraße. Kriegsministerium, Hofburg, Deutschmeister- und Schwarzenbergdenkmal waren abends viele Stationen, wo die Gruppen hielten, um entblößten Hauptes die Volkshymne zu singen, die vom Publikum bejubelt wurde. Von Zeit zu Zeit brausten Hochrufe durch die Straßen und kündeten neue Ovationen. Mit den Rufen und Gesängen der Demonstranten mischten sich die Klänge der anfeuernden vaterländischen Melodien, die aus zahlreichen Lokalen auf die Straße drangen. Bis nach Mitternacht dauerten die Szenen, bereitetes Zeugnis ablegend von der Stimmung, die die Kaiserstadt beherrscht.

Vor dem Kriegsministerium.

Der gestrige Arbeitstag hatte zur Folge, daß am Vormittag die Kundgebungen vor dem Kriegsministerium fast ganz unterblieben. Die Bevölkerung von Wien ging ihrer gewohnten Arbeit nach, und die Stadt bot im ganzen und großen ein wenig verändertes Bild. Zu Mittag aber sah man keinen Passanten, der nicht ein Zeitungsblatt lesen oder in der Hand tragen würde, und wieder war das Kriegsministerium das Ziel von Tausenden, die der Wunsch hieherführte, Zeuge der Kundgebungen zu sein oder vielleicht gar hier das Neueste zu erfahren. Hunderte und Tausende von Menschen umlagerten erwartungsvoll das Kiefengebäude. Nachmittags wurde es wieder, da die Großstadt ihre pflichttreuen Bürger an die Arbeit rief, verhältnismäßig still auf dem Stubenring und Georg Cochplaz.

Um so lebhafter setzten die Kundgebungen dafür in den ersten Abendstunden ein, als die Bureaus und Geschäfte geschlossen wurden. Schon gegen 5 Uhr zeigte die Ringstraße das nun schon gewohnte Bild der Massen, und es währte nicht lange, bis die ersten Kundgebungen erfolgten. Unter klingendem Spiel kam ein Regiment vorbei. Offiziere und Soldaten wurden von der Menge jubelnd gegrüßt, und es war ein rührender Anblick, als man einen Greis mit weißem Bart neben einem der Soldaten im Schritt marschieren sah, um ihm nacheinander Geld, Tabak und ein kleines Paquet, anscheinend Bonbons, zuzustecken. Dann kamen wieder Demonstrantenzüge aus der Vorstadt, die das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ anstimmten und schließlich hochrufend vor dem Ministerium **Aufstellung nahmen.**

Im Botschafterviertel.

In den sonst so stillen vornehmen Straßen des Botschafterviertels gab es in den letzten Tagen wiederholt große Kundgebungen, die sich auch gestern wiederholten. Insbesondere war es das Gebäude der deutschen und das der italienischen Botschaft, wo große Kundgebungen stattfanden, die den beiden verbündeten Reichen galten. Schon in

den ersten Abendstunden fanden sich vor beiden Botschaftsgebäuden viele Personen ein, die spontan in Hochrufe auf die Monarchen der beiden verbündeten Staaten ausbrachen. Nach 8 Uhr abends kamen große Trupps daher, in denen man sehr viele junge Leute in der Uniform des Jungschützenkorps sah, die patriotische Lieder sangen und Fahnen in den deutschen und den italienischen Farben mit sich führten. So oft in der Nähe der Botschaftsgebäude Militärpersonen sichtbar wurden, umringte sie die Menge. Die Militäristen dankten durch Salutieren und freundliche Worte für die ihnen dargebrachten Ovationen.

Gegen 9 Uhr abends kam vom Rennweg her ein Zug von etwa zweitausend Personen, an dessen Spitze ein hünenhaft gebauter junger Mann schritt, der eine große schwarzgelbe Fahne schwenkte. Bemerkenswert ist, daß in diesem Zug fast durchweg ältere Leute waren, die ihren patriotischen Gefühlen mit dem gleichen Enthusiasmus Ausdruck gaben. Als der Zug vor der deutschen Botschaft angelangt war, hielten mehrere Herren begeisterte Ansprachen, in denen wieder die feste Zuversicht auf die Bundestreue Deutschlands zum Ausdruck gebracht wurde. Dann stimmten alle die „Wacht am Rhein“ an, worauf zur italienischen Botschaft marschiert wurde. Hier wiederholten sich die Szenen wie vor der deutschen Botschaft, ein Herr hielt in italienischer Sprache eine Rede, die ein zweiter Herr dem Publikum in deutscher Sprache wiedergab. Stürmische „Evviva“-Rufe durchbrausten die Straße, und noch lange Zeit währten dann diese Sympathiekundgebungen.

Auf der Wieden.

Zu einer Kundgebung im 4. Bezirke kam es gegen 8 Uhr abends, als um diese Zeit von Favoriten her in geschlossenem Zuge ungefähr 2000 Personen über die Wiedner Hauptstraße herunterzogen. Sie trugen an der Tete ein lebensgroßes Bild des Kaisers und mächtige schwarz-gelbe Fahnen. Die Volkshymne, das Prinz Eugen-Lied und andre nationale Lieder singend, mit Hochrufen auf die Monarchie, auf unsern Kaiser, auf Kaiser Wilhelm und den König von Italien zog er sie die Straße hinunter. An den Fenstern der Häuser erschienen die Wohnparteien, die sich durch lebhaftes Zurufe und Tücherschwenken an dieser patriotischen Huldigung beteiligten. Um ein Vorbringen dieses Zuges gegen die serbische Gesandtschaft zu verhindern, wurden rasch Polizeikordons gezogen. Die Teilnehmer an dieser Kundgebung machten aber nicht den mindesten Versuch, zur serbischen Gesandtschaft zu gelangen, sondern begnügten sich, als sie in der Nähe der serbischen Gesandtschaft vorbeikamen, laute Protestrufe gegen Serbien auszubringen. Die Menge wuchs immer mehr an und zog über den Naschmarkt zur Ringstraße, beim Schwarzenbergdenkmal vorbei, zum Kriegsministerium.

Ein Zug nach Schönbrunn.

Abends um 9 Uhr versammelten sich bei der Meidlinger Hauptstraßen-Brücke Tausende von jungen Leuten und marschierten in geschlossenem Zuge nach Schönbrunn, wobei sie Rufe: Hoch Oesterreich! Hoch der Kaiser! und Protestrufe gegen Serbien ausbrachten. Vor dem Etablissement Weigl sangen sie die Volkshymne und wollten von dort aus in den Schönbrunner Park gelangen. An der Ecke der Grünberggasse stellte sich ihnen Wache entgegen, worauf sich die Demonstranten zerstreuten. Während der Demonstration war der Verkehr der elektrischen Straßenbahn unterbrochen. Nach 10 Uhr abends trat wieder Ruhe ein.

Eine bemerkenswerte patriotische Kundgebung fand gestern abend in Floridsdorf statt. Eine Gruppe von etwa 500 Personen veranstaltete einen Anzug durch die Straßen, wobei die Volkshymne, der Prinz Eugen-Marsch und andre patriotische Lieder gesungen wurden. Man hörte auch ununterbrochen stürmische Hochrufe auf den Kaiser, die Armee und den Dreibund. Die Kundgebungen währten geraume Zeit. Es kam zu keinerlei Zwischenfällen.